Devil Never Cry

Von KeksFrosch

Kapitel 8: Demonworld -2-

Sooo...
dieses mal sehr heufiger wechsel zwischen Dante und Reila :)

Auf dem Bauch liegend, spähte Dante vorsichtig über den Rand einer steilen Klippe. Er hatte sich langsam heran gerobbt um der Aufmerksamkeit zweier Dämonen zu entgehen, die ca. 20 Meter unter ihm an der Felswand standen und sich leise unterhielten, doch Dantes scharfe Ohren verstanden jedes Wort.
„Wer war dieser Mann? Er hat Raiden mit nur einem einzigen Schwertstreich getötet!“
„Er kam mir so bekannt vor, doch ich weiß nicht… Aber dem Gestank nach war er bestimmt ein Erzdämon!“
„Aber was machen wir wegen Reila? Deegon wird uns das bestimmt übelnehmen.“
„Bingo!“, dachte Dante, er konnte sein Glück kaum fassen, belauschte er doch gleich beim dritten Versuch die Richtigen! „Wie sagt man? Alle guten Dinge sind drei? Passt doch.“, dann machte er einen Satz über die Klippe. Im Fall zog er Ebony und Ivory.
Geschickt wie eine Katze landete er vor den zwei Dämonen. „Schönen Tag auch, meine Herren.“ Das lächeln des Halbdämonen ließ seine Gegenüber einen schritt zurückweichen.
*
Reila schritt zügig durch die schwefeligen Dämpfe, die die Residenz der Höllenfürsten umgab. Sie hatte sich in all den Jahren immer noch nicht an den Geruch gewöhnt, doch ihr Ziel lag hinter diesen Nebeln.
Ihr Ziel war ein Geheimpfad, der alle Ebenen der Dämonenwelt verband. Reila hoffe inständig, dass niemand ihr folgte. Nicht nur um ihr zu helfen, sondern auch, weil sie sich aus der Waffenkammer etwas „geliehen“ hatte bevor sie ging.
Nun trug sie auf den Rücken geschnallt das wohl mächtigste Schwert im Besitz des Königshauses - es schnitt durch massiven Fels wie durch Butter - und um ihren Hals baumelte ein Amulett, welches es ihr möglich machte den geheimen Pfad zu benutzen und das auch dazu in der Lage war einige Zauber abwehren.
So ausgerüstet betrat Reila den Weg und schlug den Weg in Richtung der [dritten Ebene] ein…
*
Die [dritte Ebene] der Dämonenwelt war ein recht verlassenes Ödland auf dem nur schwache Dämonen lebten und das die Hochrangigeren mieden.
Deegon war dieses Land anvertraut worden, und dafür hasste er die Familie Luzifer.

Reila konnte ihn schon verstehen, doch hatte sie nach all ihren Erfahrungen mit Deegon keinen Funken Mitleid für ihn. Sollte er doch in seinem Loch verrecken!
Sie überlegte gerade, wie sie am unauffälligsten in seine Festung kam, doch Reila wurde von dem Geräusch schlagender Flügel unterbrochen. Als sie sich umdrehte, war der riesige Dämonenvogel schon direkt hinter ihr und einer seiner gigantischen Krallenfüße umfasste ihren Oberkörper.
„Heeeeeeey!!! Lass mich runter du Mistvieh!!!“, schrie sie, als der Vogel mit ihr weiterflog. Sie versuchte sich aus seiner Klaue zu winden, doch konnte sie sich weder richtig bewegen, noch an ihr Schwert gelangen.
Reila hoffte, das der Dämonenvogel sie irgendwo fallen ließ, wo sie sich gegen ihn verteidigen konnte, sie kannte diese hässlichen Vögel zur genüge - und Vegetarier waren sie nicht.
Mit zusammengekniffenen Augen spähte sie in die Richtung, in die das Tier flog. Wahrscheinlich hatte sie Halluzinationen, überlegte sie, doch sie glaube in der Ferne Deegons Palast –anders ließ sich der übertrieben prunkvolle Bau nicht beschreiben- zu erkennen. Reila lachte, schaute zu dem Vogel hoch und meinte: „Ich glaube zwar nicht, dass es deine Absicht ist, aber wahrscheinlich hilfst du mir gerade…“
Und tatsächlich flog der Vogel über den Palast hinweg und landete an der Felswand hinter dem Gebäude.
*
„Ist gut! Ist gut! Ich sag dir wie du zu Deegon kommst!!!“, wimmerte der Dämon, den Dante an der Gurgel gepackt hielt. „Schön, dass du vernünftiger als dein Kumpel bist. Es könnte dir das Leben retten.“, er stupste die Überreste des anderen Dämonen mit dem Fuß an. „Ich… ist ja schon gut… wir müssen da…äh…da lang…“, zitternd deutete der Überlebende mit einer zitternden Klaue in Richtung Osten.
Dante setzte den Mann vor sich auf den Boden und drückte ihm die Spitze seines Schwertes in den Rücken. „Dann geh mal vor. Aber zack zack. Ich hab´s eilig!“
*
„Au!“, der Vogeldämon hatte Reila unsanft einige Meter über seinem Netzt fallen gelassen. Sofort stürzten sich drei kleine, reißzähnige Monsterküken auf sie.
„Bleibt mir bloß vom Leib!“, rief Reila, während sie rückwärts stolperte. Mit einen lautem schrei landete der Muttervogel auf dem Nestrand und stupste das vierte Kücken in ihre Richtung. Dieses machte jedoch einen unglücklichen Eindruck und als seine Geschwister es mit ihren Schnäbeln zu pieken begannen, machte es einen großen Satz nach vorn und einige unbeholfene Flügelschläge.
Es landete auf Reilas Kopf. Dort grub es sich in ihren weißen Haaren ein und fiepste erbärmlich. Sie spürte es zittern.
„Ähm… ist das dein Ernst?“, sie schielte mit zweifelndem Gesichtsausdruck zu dem Minidämon hoch. „Fieb!“ „War das ein Ja?“, Reila visierte den großen Vogel an und kickte nebenbei eines der angreifenden Küken aus dem Nest.
„Dann halt dich fest da oben!“
Mit einem lauten Kampfschrei und erhobenem Schwert stürzte Reila sich auf den Dämon.
*
„Feigling“, Dante blickte dem flüchtenden Dämon nach. Dieser hatte ihn bis zu Deegons Palast geführt und war dann geflohen. Nur eine Staubwolke war noch am Horizont zu sehen.
Der Halbdämon blickte die Mauer vor sich hinauf. Gut zum hinaufklettern war sie nicht, aber der Haupteingang war völlig unbewacht. Dort marschierte er geradewegs

hinein.
Drinnen war es recht duster, der schmale Gang wurde nur von ein paar kleinen Fackeln erhellt. Dante folgte ihm und versuchte Reilas Spur aufzunehmen. Er war sich sicher, dass sie hier war.
Der Versuch sich von seinen Sinnen und Instinkten leiten zu lassen endete nach einigen hundert Metern in einer Sackgasse. „Verdammt!“, wütend drehte er sich um und stürmte in eine andere Richtung.
*
Fluchend wischte Reila sich Blut von der Wange. Zum Glück war es nicht ihr eigenes.
Zu ihren Füßen lagen die kläglichen Überreste des Vogeldämons und auf ihrem Kopf fiepte zögerlich das Kücken. „Du kannst jetzt runterkommen.“ Sofort sprang das Kleine in ihre ausgestreckte Hand und pfiff zufrieden.
Erst jetzt konnte Reila es richtig betrachten. Der kleine Vogel war kaum größer als ihre Hand, kugelrund, hatte schwarz-graue Federn und in seinem Schnabel zwei Reihen scharfer Fangzähne. Trotz alle dem hatte er etwas niedliches an sich.
„Willst du mit mir kommen?“ Große orange Augen sahen zu ihr auf und ein lautes, begeistertes Fiepen war die Antwort. Geschickt kletterte das Kleine Reilas Ärmel hinauf, bis in die Kapuze ihres Pullis.
Frischen Mutes begann das Halbdämonenmädchen mit ihrem neu gewonnenen Begleiter den Abstieg zu Deegons Palast.
*
Langsam aber sich fühlte Dante sich verarscht. In dem Gebäude schien niemand zu sein. Inzwischen hatte er schon zahlreiche Räume und Gänge durchquert und absolut niemanden getroffen. Nicht einmal eine einzige wache.
Etwas stimmte hier nicht.
Entweder hatte der Dämon ihn in die irre geführt oder –aus welchen Gründen auch immer- es waren alle Bewohner ausgeflogen.
Dante überlegte ob er nicht einfach wieder zurück gehen sollte, doch er hatte sich in diesem riesigen Bau verlaufen. Er fluchte Gotteslästerlich und trat auf einen Balkon in der nähe hinaus um zu sehen wo genau er sich befand, als plötzlich...
*
Vorsichtig tastete sich Reila die steile Felswand hinab um nicht abzurutschen. Sie war noch nie gut im klettern gewesen und es kostete sie alle Konzentration um nicht in die tiefe zu stürzen.
Noch trennten sie einige Meter vom Dach. Mit ihrem Fuß erfühlte sie den nächsten Vorsprung und tastete sich so weiter nach unten vor. Aber nun erreichte sie ein Stück der Wand, das so glatt war, dass es überhaupt keinen halt bot. Reila spähte über ihre Schulter in die tiefe und schätzte die Entfernung ab –noch ca. zehn Meter. „Fall bloß nicht raus, Kleiner. Ich springe“, dann ließ sie los und stieß sich mit aller Kraft von der Wand ab um nicht zu nahe am Dachrand zu landen.
Doch als sie mit den Füßen aufkam, brach ein Ziegel entzwei und Reila knickte mit dem Fuß um. Sie fiel auf die Seite und rutschte ungebremst über den Rand und stürzte…
*
„Au!!!“ „Verdammt geh runter von mir!“ „Fieb! Fieeb!“ „Würde ich nur zu gerne!“ „Wo kommst du denn plötzlich her?“ „Alles Gute kommt von oben!“ „Fieb!“
Reila war auf den Balkon gefallen, besser gesagt: auf Dante.